

29. Januar 2010, FSF, Berlin, Hallesches Ufer 74-76

## Alles nur Spaß? Humor als Wirkungselement in Fernsehen und Internet

Lachen steckt an, macht aber nicht krank, sondern gilt als gesund. Wenn man über etwas lachen kann, hat man dazu Distanz. Deshalb stehen gerade unangenehme Ereignisse oder unsympathische Personen im Zentrum von Witzen, von Komödien oder von Satire. Ein Politiker, ein Kirchenvertreter oder ein anderer Prominenter eignen sich erst dann für Kabarett oder Satire, wenn man sie beim Vertuschen von politischen Fehlern oder bei der Steuerhinterziehung ertappt oder die Zweifel an ihrer intellektuellen oder moralischen Eignung für das Amt wachsen.

Der Humor erlaubt es uns, Positionen über Themen zu artikulieren, die sich einem ernsthaften Gespräch verschließen. Besonders deutlich wird das bei dem so genannten "dreckigen" Witz, der meist tabuisierte Neigungen oder Verhaltensweisen aus dem Bereich der Sexualität zum Inhalt hat. Je stärker das Tabu beim Erzähler des Witzes und bei dessen Adressaten verinnerlicht ist, desto befreiender ist es, sich einmal so richtig darüber lustig zu machen. Der Witz ist die erste Attacke auf ein Tabu, und je mehr Menschen sich darüber lustig machen, desto schneller wird es an Kraft verlieren. Umgedreht können sich aber auch Tabus aufbauen, wenn man sich über Menschen lustig macht, die sich zwar nicht gesetzeswidrig, aber gegen einen sich gerade neu entwickelnden gesellschaftlichen Wert verhalten: schamlose Managergehälter, rücksichtslose Umweltverschmutzer oder ausschließlich am persönlichen Profit orientierte Unternehmer.

So können auch neue moralische Verhaltensregeln aufgebaut werden, denn die Angst, zum Gespött der Satire zu werden ist bei den meisten größer als eine kritische Kommentierung im Leitartikel der FAZ einstecken zu müssen.

Wie weit darf man also gehen? Gibt es Themen, über die man sich nicht lustig machen darf, weil sie beispielsweise die religiösen Gefühle anderer verletzen? Die heftige Reaktion des Islams gegen die Karikaturen über den Propheten Mohammed hat gezeigt, wie stark das religiöse Gefühl auch durch Humor verletzt werden kann. In Deutschland hat vor einigen Jahren die Satiresendung *Popetown*, die sich über den Papst und den Vatikan lustig gemacht hat, zu einer nie da gewesenen Fülle von Protesten geführt.

Im Jugendmedienschutz geht es häufig um die Frage, wo die Grenze zwischen noch erlaubter Verbalberung, geschmacklosem Witz und einem unerlaubten, menschenverachtenden Angriff auf eine Person, ein Sakrileg oder Tabu gezogen werden soll. Was bedeutet der Witz für die Wirkung? Darf man sich beispielsweise über Gewalt lustig machen? Entschärft es die Wirkung eines Actionfilms, wenn sich der Held mit zynischen Sprüchen über die Gegner, die er zu töten beabsichtigt, lustig macht? Oder wird dadurch die dargestellte Gewalt nicht eher verharmlost, weil man sie besser ertragen kann?

Medienimpuls möchte sich in Vorträgen und einer Diskussion anhand von Filmbeispielen dem Thema annehmen und einen kleinen Einblick in den Facettenreichtum des Humors ermöglichen.

29. Januar 2010, FSF, Berlin, Hallesches Ufer 74–76

### Programm

- 13.00 Uhr           Anmeldung
- 13.30 Uhr           Begrüßung
- 14.00 – 14.45 Uhr   **Gute Gags. Ein Angriff auf gesellschaftliche Werte?**  
**Worüber wir lachen und warum**  
Ein Gespräch mit **Thomas Hermanns (TV-Moderator, Berlin)**
- 14.45 – 15.30 Uhr   **Das Prinzip ist gleich, aber es wird nicht alles verstanden**  
**Humorentwicklung und Humorverständnis bei Kindern**  
**Dr. phil. habil. Marion Bönsch-Kauke (Berlin)**
- 15.30 – 16.00 Uhr   Pause
- 16.00 – 16.45 Uhr   **Humor als Geburtshelfer**  
**Worüber wir im Internet lachen und welche neuen Kunstformen das hervorbringt**  
**Dr. Karin Wehn (Berlin)**
- 16.45 – 17.30 Uhr   **Tatort Jugendschutz – Ein Streitgespräch**  
**Grenzen einhalten. Auch Humor muss Empfindungen anderer respektieren**  
**Dr. Peter Hasenberg (Katholische Kirche, Bonn)**
- Spaß verstehen. Humor als Ausdrucksmittel der Kultur**  
**Dr. habil. Gerd Hallenberger (Marburg)**
- Moderation: Dr. Torsten Körner (Berlin)**
- 17.30 – 18.00 Uhr   Verleihung des wissenschaftlichen Nachwuchspreises *medius 2010*
- ab 18.00 Uhr       Empfang

**Veranstaltungsort:**   **FSF e.V. Hallesches Ufer 74-76, 10963 Berlin**

**Tagungsbüro:**       Camilla Graubner  
Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.  
Hallesches Ufer 74-76, 10963 Berlin  
Tel.: 030-23 08 36 - 60  
E-Mail: graubnerc@fsf.de

Eine Anmeldung zur Tagung ist bis zum **25. Januar 2010** im Tagungsbüro möglich.